

Vorwort

Diese Arbeit entstand in den Jahren 2011–2015 als von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördertes Promotionsprojekt und wurde der Friedrich-Schiller-Universität Jena im März 2015 als Dissertationsschrift vorgelegt.

Für die Publikation in einem würdigen Rahmen, die sich aufgrund familiärer und beruflicher Verpflichtungen leider etwas länger als geplant hinauszögerte, wurde sie nochmals überarbeitet und im Zuge dessen selbstverständlich auch an die aktuellsten Erkenntnisse auf ihrem Fachgebiet angepasst.

Bereits während meines Studiums stieß ich aus Neugierde, die sich aus meiner persönlichen Verbindung zu dem Thema ergab, auf diese Texte, worauf der Wunsch nach ihrer eingehenden Bearbeitung und Durchdringung entstand und mich seither für viele Jahre begleitete.

Durch die Förderung der Studienstiftung des deutschen Volkes bot sich die Möglichkeit, die auf meiner unveröffentlichten Magisterarbeit basierenden Gedankengänge bedeutend zu erweitern und zu vertiefen, um so die dort begonnene Arbeit an diesem Themenkomplex zu einem zufriedenstellenden Ende zu führen.

Konnten während des Studiums nur die beiden bekannten und publizierten deutschen Handschriften (HSS M und N) in einer kritischen Ausgabe zusammengefasst werden, bot sich nun der Raum für eigene, wesentlich überarbeitete diplomatische Ausgaben dieser beiden Texte. Darüber hinaus ist die „Jüngere Habichtslehre“ als völlig neues Forschungsfeld hinzugetreten. Die bisher einzige deutsche Handschrift (HS K) dieses Textvertreter wird erstmals ediert und damit einem weiteren Kreis der geisteswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft zugänglich gemacht. Auch ist die lateinische Handschrift (HS L) – als Gelehrtenübertragung aus dem deutschen Manuskript entstanden – mit in den Kommentar eingeflossen. Der Teilbereich der Verortung des Archetyps steht durch das Einbeziehen der Handschrift K nun auf der Basis aller bekannten deutschen Textvertreter und bietet mit seinen neu erarbeiteten und aufbereiteten Sprachanalysen sowie der Bezugnahme auf aktuelle und historische ornithologische Fragestellungen erstmals eine Hypothese über den Entstehungsort der „Habichtslehren“. Der Etymologieteil enthält jetzt neben den Lexemen der „Älteren Habichtslehre“, die in Inhalt und Struktur überarbeitet eingeflossen sind, ebenfalls die der „Jüngeren Habichtslehre“ sowie einen Exkurs, der drei vorher nicht deutbare Vogelnamen erhellt.

Meiner Doktormutter Prof. Dr. Rosemarie Lühr (Jena, Berlin) und meiner Zweitgutachterin PD Dr. Susanne Zeilfelder (Jena) möchte ich herzlich für die freundliche Ermutigung zur Bearbeitung meines Herzenthemas sowie die stetige und unkomplizierte Unterstützung in allen Arbeitsphasen danken, die in einer persönlichen Freundschaft auch über die akademische Laufbahn hinaus gemündet ist.

Dr. Maria Kozińska (Jena), Dr. Sergio Neri (Jena), Dr. Roland Schuhmann (Jena) und Dr. Sabine Ziegler (Jena) haben mir durch fachliche Anregungen wertvolle Hinweise gegeben; Ulrike Ertel (Jena), Jörn May und Thomas Rebhan wurden meiner informationstechnischen Defizite nicht müde. PD Dr. Martina Giese (München, Düsseldorf) lieferte eine wertvolle Gesamteinschätzung meiner frühen Ansatzpunkte auf der Grundlage ihrer thematischen Expertise.

Ein großer Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen des Dr. Ludwig Reichert Verlages Wiesbaden, insbesondere hier Frau Kotb und Frau Würfel, für die stets warmherzige und freundliche Unterstützung bei der Vorbereitung des Manuskriptes sowie Prof. Dr. Horst

Brunner für die Ehre der Aufnahme dieser Schrift in seine Reihe *Imagines Medii Aevi – Interdisziplinäre Beiträge zur Mittelalterforschung*.

Ohne das Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes wäre eine so gute Verbindung von fachlicher Tätigkeit und familiärer Teilhabe unter keinen Umständen möglich gewesen, weshalb ich auch meinen dortigen Gutachtern, stellv. Prof. Dr. Olav Hackstein (München), meinen ReferentInnen, stellv. Dr. Katharina Rosenberg (Bonn) sowie meinen Vertrauensdozenten Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Eichenhofer (Jena), Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer (Jena) und Prof. Dr. Giesela Rühl (Jena) zu Dank verpflichtet bin.

Für die unvoreingenommen freundliche Beantwortung meiner Anfragen zu ornithologischen Problemen danke ich außerdem Dr. Hans-Günther Bauer, Jochen Fünfstück, Dr. Miriam Hansbauer, Boris Jechow und Prof. Dr. Hartwig Prange.

Eine besondere Anerkennung möchte ich schließlich meinem falknerischen Lehrprinzen Thomas Heublein aussprechen, der mich durch die jahrelange, geduldige Weitergabe seiner tiefen Kenntnisse an den Umgang und die Jagd mit dem Habicht herangeführt und so erst in die Lage versetzt hat, diese Arbeit mit dem nötigen Wissensschatz an praktischer Falknerei anzugehen.

